

leichtverständlicher Art an einfache Menschen und zielt, wie etwa die „Gewissenserforschungen“ am Schluß jedes Kapitels deutlich zeigen, ganz auf das Praktische des geistlichen Lebens hin. Die Art der Behandlung erinnert in ihrer Weitschweifigkeit und Geruhsamkeit an das Werk des vielgelesenen Alfons Rodriguez. Leider ist auch dessen Kritiklosigkeit den Zitaten und Geschichten der älteren Autoren gegenüber manchmal zu wenig überwunden worden. Doch behält das Werk als gründlicher Unterricht und geistliche Lesung für religiöse Menschen sowie auch als Stoffquelle für solche, die andere im Verkehr mit Gott zu unterrichten haben, seinen gediegenen Wert. Durch bessere Gliederung und Anordnung im Druck hätte die Lesung angenehmer und fruchtbarer gemacht werden können.

Linz a. d. D.

P. Igo Mayr S.J.

Meßopfer und Priesterleben. Von P. Martin Manuwald S.J. (114). Mainz 1950, Matthias-Grünewald-Verlag. Kart. DM 2.60.

Der Spiritual am Mainzer Priesterseminar hat uns hier ein Betrachtungsbüchlein über die hl. Messe geschenkt, das seltene Vorzüge in sich vereint: solide Theologie, schöne Sprache, tiefe Frömmigkeit, unmittelbarste Lebensnähe und handliche äußere Form. Das schmale, nette Bändchen mit seinem Reichtum an Gedanken wird keinen Priester enttäuschen.

Linz a. d. D.

Dr. E. Schwarzbauer.

Das Vaterunser. Gebetswort und Gebetshaltung. Von Leo Veuthey. Ins Deutsche übertragen von Josef Hosse. (80). Düsseldorf. 1951, Patmos-Verlag. DM 3.80.

Die Erklärung des Vaterunser wurde ungezählte Male versucht. Wer ist allen Tiefen auf den Grund gekommen? Der Verfasser sieht das Vaterunser nicht bloß als Gebet, sondern auch als Lebensnorm, wie es auch in der Bergpredigt gemeint ist. „Das Leben des Geistes leben heißt, das Vaterunser mehr leben denn seine Worte wiederholen.“ Das größte Hindernis der Vollkommenheit ist die Eigenliebe. Das Gebet des Herrn ist ein Gegengewicht gegen die Eigenliebe des Menschen; es lehrt, aus uns selbst herauszugehen und uns in Gott zu entfalten. Diese Gedanken durchziehen die feinsinnige Erklärung aller Bitten.

St. Pölten.

Dr. A. Stöger.

Katholische Familienerziehung. Von Friedrich Schneider. Fünfte, verbesserte Auflage. (320). Freiburg 1951. Verlag Herder. Geb. DM 7.30.

Weil das Buch aus der katholischen Familienerziehung gewachsen ist und so glücklich die Theorie des Fachmannes mit der erziehlichen Praxis verbindet, spricht es auch wie kaum ein zweites Werk auf diesem Gebiete an. Vielen Familien, besonders gebildeten, wurde dieses Buch zum Wegweiser, und viele um die Familienerziehung Verantwortliche haben Wertvollstes daraus geschöpft. So liegt nun bereits die fünfte, verbesserte Auflage vor. Diese hat eine wertvolle Ergänzung der Literaturangaben für die verschiedenen Altersstufen erfahren und ein eindringliches Kapitel über die Familiensekte mit praktischen Anleitungen für die religiöse Unterweisung in der Familie. Weggeblieben ist die Taufkunde früherer Auflagen. Die Ausstattung ist sehr geschmackvoll. Allen, die Verantwortung tragen um die religiöse Verfassung der Familie, kann dieses Buch nur wärmstens empfohlen werden.

Linz a. d. D.

DDr. Alois Gruber.

Wie heute predigen? Zum Problem der Verkündigung des Christlichen. Von Dr. Viktor Schurr C. SS. R. (214). Stuttgart, Schwabenverlag. Halbleinen geb.

Der Titel des Buches klingt sehr verlockend. Man glaubt, eine Predigtanweisung so einfach wie ein Kochbuch in die Hand zu bekommen, nach dem bekannten Verfahren: „Man nehme...“ Das 214 Seiten umfassende Buch ist alles eher als ein Handbuch; es ist ein anspruchsvolles Buch,

das durchgearbeitet und durchgedacht werden will. Keine leichte, aber eine viele wertvolle Ausblicke und Anregungen gebende Lektüre! Der Verfasser will nicht homiletische Winke, sondern einen Einblick in die geistige Haltung unserer Zeit geben, denn „die christliche Botschaft wird wegen der sich ausbreitenden Diaspora zunehmend missionarisch werden und darum an die Welt der Zuhörer stärker anknüpfen müssen“. Dieser Satz aus dem Vorwort charakterisiert am besten das Bestreben des Verfassers, den Prediger mit den verschiedenen Zeitströmungen (Vitalismus, Soziologismus, Personalismus, Existentialismus, Eschatologismus) vertraut zu machen, um dann im 2. Abschnitt „die Verkündigung des Christlichen nach Form“ in vielsagenden, kurzen Kapiteln in Angriff zu nehmen. An den packenden Wahrheiten und treffenden Hinweisen dieser Kapitel kann keine Homiletik mehr vorübergehen, jeder Prediger wird daraus lernen.

Linz a. d. D.

Pfarrer Heinrich Mayhuber.

Johannes Chrysostomus. Nachweis der Gottheit Christi und acht Predigten über atl. Gesetz und Evangelium. Von Dr. Max Haiderthaller, Pfarrer in Schleedorf, Salzburg. (88). Kommissionsverlag: Oberösterreichischer Landesverlag, Linz. Kart. S 27.—.

Diese Studie, deren Drucklegung durch eine namhafte Spende des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Salzburg ermöglicht wurde, — als Monographie eine Erstbearbeitung im deutschen Sprachgebiet — ist als Beitrag zur Geschichte der Auseinandersetzung des alten Christentums mit dem Judentum gedacht. Die Predigten werden dem Inhalte nach gedrängt wiedergegeben, damit „die zielsichere Anlage und Stoßkraft... umso mehr zur Geltung komme“.

Stift St. Florian.

Dr. Adolf Kreuz.

Georg Feuerer. Sein Leben und Werk. Von Guntram Lautenbacher. (238). Regensburg 1951, Verlag Josef Habbel. Leinen geb. DM 7.50.

Dem am 7. April 1940 nach einem kranken, aber überaus reichen Leben frühzeitig verstorbenen religiösen Denker und Schriftsteller Dr. Georg Feuerer, Priester der Diözese Meißen, wird in diesem Buch von einem seiner Freunde ein würdiges und eindrucksvolles Denkmal gesetzt.

Der erste Teil bringt eine knappe Biographie. Wie Feuerer viele Jahre den Kampf mit einer unheimlichen Krankheit führt, gibt seinem Leben eine besondere Weihe und Größe. Das literarische Werk, das im zweiten Teil des Buches besprochen wird, zeigt die helle Geistigkeit und universale Aufgeschlossenheit für die Probleme der Zeit. Die höchste Krönung der Gestalt Feuerers ist seine echte Priesterlichkeit und wesenhaft seelsorgliche Art. Die äußere Seelsorge konnte er nur kurze Zeit ausüben. Aber gerade die Jahre seiner physischen Leiden wurden durch den persönlichen Einfluß, durch seine Schriften, seine Briefe, die im dritten Teil des Buches teilweise veröffentlicht sind, und nicht zuletzt durch das innere Opfer seines Lebens besonders fruchtbar. Er wußte, daß ihm Gott auch in seiner Krankheit eine Sendung gab, was er in die Worte faßte: „Ich lebe im Dunkeln auf die Verheibung Gottes hin mein Leben“ (Brief).

St. Pölten.

Dr. J. Pritz.

Schola Verbi. Ein Lehrbuch des neutestamentlichen Griechisch. Von Dr. theol. Lic. bibl. Josef Dey. (XII u. 163). Münster, Westf. 1951, Verlag Aschendorff. Kart. DM. 6.60, mit Leinenrücken DM 7.70.

Theologiestudierende mit realistischer Mittelschulbildung sind heute keine Seltenheit mehr. Sie stehen vor der Aufgabe, auf einem soliden und kurzen Wege die Kenntnis der griechischen Sprache nachzuholen, die nicht nur für das neutestamentliche Bibelstudium von absoluter Notwendigkeit, sondern auch für das tiefere Verständnis anderer theologischer Disziplinen von großer Bedeutung ist. Josef Dey legt uns nun ein Griechisch-Lehrbuch vor, das aus der Praxis entstanden ist, dem Wunsche der Zeit entspricht und daher bald viele Freunde finden wird.

Stift St. Florian.

Dr. Johannes Zauner.